

Raum dämmerte drum der Morgen gemach,
 So schickten sie mir zwei Boten nach.
 Ich seh sie von weitem — in einem Nu
 Spring' ich dem nächsten Baume zu,
 Erklimm' ihn und bleibe dort unverfehrt,
 Bis die Männer aus der Mühle gefehrt.

Wie lacht' ich in's Fäustchen, als unter mir
 Die Beiden fluchend hinweggezogen!
 Ich eilt' in meines Betters Quartier
 Und entdeckt ihm, was mich zur Flucht bewogen.
 Was Bitten nicht, hatten Thränen erreicht,
 Sein gutes Herz ward bald erweicht.
 Des Knaben unerschrockenen Sinn
 Zogs nach dem fernen Straßburg hin,
 Wo oftmal schon mein Ohm' mich gebeten,
 Ein Orgelbauer mit Ehren genannt,
 Als Bursch bei ihm in die Lehre zu treten.

Flugs macht' ich damit den Better bekannt,
 Der gab mir das nöthigste Geld und Geleite,
 Und hoffnungsvoll wandert' ich in die Weite.
 In Straßburg ward ich, den jetzt ihr kennt.
 War Tischler vorerst, dann Orgelbauer,
 Wofür man lebt und in Lieb' entbrennt,
 Dafür ist keine Mühe zu sauer!

Manch Orgelwerk baut' ich und manch Klavier,
 Der Große Friedrich kauft selbst von mir;
 Doch hab' ich auch, wollt' mich ein Werk nicht erbaun,
 Manch Instrument mit dem Beil zerhaun!
 Jetzt jühl' ich an Allem mein naheß End',²
 Und wünsche nur — daß der Herr es wend'! —
 Als Schlußstein von meinem Schaffen und Baun
 Die Orgel in Dresden vollendet zu schaun! —

Nun kennt ihr mein Leben, ihr merket daraus,
 Beharrlichkeit führet zu Hof und Haus.
 Wer Lieb' und Vertraun hat auf die Kunst,
 Der sucht nicht lang erst der Höheren Gunst,
 Die müssen, gereicht's doch zu ihrem Frommen,
 Von selber herab zu dem Künstler kommen.

Stoßt an! und laßt leben, mein treuer Gesell,
 Was dort ich schrieb auf die Mauer gress:
 Am glücklichsten, wer da lebt ganz still,
 Nicht groß durch Große werden will!"

¹⁾ Älterer Bruder (Andreas). ²⁾ Darüber vergl. man „Neues Archiv für sächsische Geschichte“ IX (1888), 22.